

# Pädagogisches Konzept



## Kindergarten & Krabbelgruppe Rositten

## Inhalt des Konzepts:

### 1. Vorwort

### 2. Organisation

- 2.1. Träger und Adresse der Einrichtung
- 2.2. Form der Einrichtung
- 2.3. Öffnungszeiten
- 2.4. Ferienregelung
- 2.5. Personal
- 2.6. Leitbild des Magistrats

### 3. Raumkonzept

- 3.1. Lage des Kindergartens
- 3.2. Raumkonzept des Kindergartens
- 3.3. Raumkonzept der Krabbelgruppe

### 4. Pädagogik

- 4.1. Qualität
  - 4.1.1. Pädagogische Grundsätze
  - 4.1.2. Diversität und Inklusion
  - 4.1.3. Schwerpunkte im Kindergarten und der Krabbelgruppe
  - 4.1.4. Unser Bild vom Kind und die Rolle der Pädagog\*in
  - 4.1.5. Erziehungs- und Bildungspartnerschaft
- 4.2. Transitionen-Übergänge gestalten
  - 4.2.1. Eingewöhnung Krabbelgruppe
  - 4.2.2. Eingewöhnung Kindergarten
  - 4.2.3. Übergang Krabbelgruppe-Kindergarten
  - 4.2.4. Übertritt Kindergarten-Schule
- 4.3. Tagesablauf
  - 4.3.1. Unser Tagesablauf in der Krabbelgruppe
  - 4.3.2. Unser Tagesablauf im Kindergarten
- 4.4. Feste im Kindergarten und Krabbelgruppe

### 5. Sonstiges

- 5.1. Verfasser\*innen

## 1. Vorwort

Ich freue mich sehr Ihnen unseren Kindergarten & Krabbelgruppe vorzustellen. Mit unserer Konzeption möchten wir Ihnen einen ersten Einblick in die Arbeit mit den uns anvertrauten Kindern geben. Wir sind ein zwei-gruppiger Kindergarten, dem seit 2019 auch eine Krabbelgruppe angehört. Unser kleines, familiäres Haus bietet Ihrem Kind im Alter von einem Jahr bis zum Schuleintritt Betreuung und Förderung in angenehmer Atmosphäre. Aufbauend zu dem, was es von zuhause an wertvollem Fundament mitbringt, liegt unser großes Augenmerk in der Basisarbeit, die in Zeiten...

...von **Sinnesüberforderung**, z.B. durch Medien oder Schnelllebigkeit

... einer **Wegwerfgesellschaft**, die den Wert des Alten mindert

...des **Ausbrennens**, körperliche und emotionale Erschöpfung,

immer mehr an Bedeutung gewinnt. Grundwerten und Kompetenzen wie...

...**sich Zeit nehmen**, z.B. sich bei Spaziergängen der Schönheit der Natur zu erfreuen oder sich in Gespräche zu vertiefen

...**Mut zur Langsamkeit haben**, für ein Werk Zeit und Muße zu erfahren

...**sich Einzugliedern in eine Gruppe**, denn Regeln und Werte zu vermitteln ist die Hauptaufgabe des Kindergartens

...möchten wir Wichtigkeit beimessen.

Hochachtungsvoll

Bracher Doris,

Leitung

## 2. Organisation

### 2.1. Träger und Adresse der Einrichtung

Magistrat Salzburg

**Kindergarten Rositten**

**&**

**Krabbelgruppe Rositten**

Nico-Dostal-Straße 15

Rene-Marcic-Straße 17

5020 Salzburg

5020 Salzburg

Tel.: 0662- 830640

Tel.: 0662- 830707

e-mail: [kgrositten@stadt-salzburg.at](mailto:kgrositten@stadt-salzburg.at)

### 2.2. Form der Einrichtung

Der Kindergarten besteht aus zwei Kindergartengruppen und einer Krabbelgruppe, welche disloziert im Nachbarhaus geführt wird. In der Krabbelgruppe werden die Kinder ab dem vollendeten ersten Lebensjahr aufgenommen und bis zum Kindergarteneintritt betreut. Im Kindergarten werden die Kinder ab dem vollendeten dritten Lebensjahr aufgenommen und können die Einrichtung bis zum gesetzlichen Schuleintritt besuchen.

### 2.3. Öffnungszeiten

Der Kindergarten Rositten bietet Öffnungszeiten von Montag bis Freitag von 7:00 - 17:00 an. Darüber hinaus können bei Bedarf und durch Vorlegen einer Dienstzeitenbestätigung des Arbeitgebers, verlängerte Öffnungszeiten von 6:30 - 18:30 in Anspruch genommen werden.

Die Krabbelgruppe Rositten ist von Montag bis Freitag von 7.00 bis 17.00 Uhr geöffnet. Bei Bedarf ist eine verlängerte Öffnungszeit ab 06.30 Uhr möglich.

### 2.4. Ferienregelung

Die Stadt Salzburg bietet im Kindergarten auch in den Ferien (Oster-, Sommer- und Weihnachtsferien) eine Betreuungsmöglichkeit an. Dafür wurde ein Ferienturnus festgelegt, der sich jedes Jahr ändert. Die geöffneten Betriebe werden rechtzeitig bekanntgegeben. Für den Besuch in den Ferien ist eine eigene Anmeldung notwendig.

Die Krabbelgruppe ist bis auf drei Wochen in den Sommermonaten durchgehend geöffnet. Während der Schließtage ist keine andere Betreuungsmöglichkeit über die Stadt Salzburg gegeben. Die Öffnung in

betriebsarmen Zeiten (Weihnachts-, Osterferien) hängt von der Anmeldezahl der Kinder ab.

An gesetzlichen Feiertagen haben wir geschlossen.

Die Ferienregelung ist auch im Internet unter [www.stadt-salzburg.at](http://www.stadt-salzburg.at) einsehbar.

## 2.5. Personal

Das Team im Kindergarten und in der Krabbelgruppe setzt sich wie folgt zusammen:

- Leiter\*in
- Drei gruppenführende Pädagog\*innen
- Assistent\*innen
- Sonderkindergartenpädagog\*in
- Hauswirtschafter\*innen
- Hausmeister



## 2.6. Leitbild des Magistrats

Das Leitbild des Magistrat Salzburg beschreibt den Anspruch und Auftrag des Unternehmens und die Grundsätze für unser Handeln. Jede Gesellschaft braucht eine tragfähige Basis von gemeinsam geteilten Werten. Dieses Wertefundament richtet unser soziales Handeln aus und verleiht dem sozialen Miteinander Orientierung und damit Halt sowie Stabilität.

## 3. Raumkonzept

### 3.1. Lage des Kindergartens

Die Einrichtung liegt in der verkehrsberuhigten Rosittensiedlung. Die gute Verkehrsanbindung ermöglicht es die Umgebung zu erkunden. So können wir

schnell die Innenstadt erreichen und somit Museen besuchen oder andere Kulturangebote nutzen. Die Nähe zum Leopoldskroner-Weiher ermöglicht uns die Natur zu jeder Jahreszeit zu erleben. Hier befinden sich auch verschiedene Spielplätze, die uns Abwechslung im Kindergartenalltag verschaffen.

### 3.2. Raumkonzept des Kindergartens

Der Kindergarten verfügt über verschiedene Räume, die von den Kindern aufgesucht werden können:

- Eingangshalle
- Büro der Leiterin
- 2 Gruppenräume mit angrenzender Kindergarderobe und Waschaum samt Kindertoilette
- Speisesaal
- Turnsaal
- Garten



Im Haupthaus befinden sich zwei große Gruppenräume mit jeweils einem erhöhten Raumpodest. Dadurch wird noch mehr Platz zum Spielen geschaffen. Die Gruppenräume sind umrahmt von Fenstern und wirken durch den Parkettboden und den hohen Holzgiebel sehr freundlich. Ihre Gestaltung wird laufend an die Bedürfnisse der Kinder angepasst. Da uns das gruppenübergreifende Arbeiten ein Anliegen ist, richten wir manche Spielbereiche in nur einem der beiden Gruppen ein. Um den Kindern das Spielen in verschiedenen Ebenen zu ermöglichen laden sowohl Tische als auch Bodenteppiche zum Aufbauen von Spielmaterialien ein. Diese werden immer wieder ausgetauscht. Tischspiele haben genauso Stellenwert wie Schütt- oder Legespiele.



Die Halle im Eingangsbereich wird zusätzlich in unsere tägliche Arbeit einbezogen und individuell gestaltet, wie zum Beispiel als Rollenspiel- oder Malbereich. Derzeit befindet sich dort der Baubereich.

Auch im Büro ist eine Spielnische für Kinder bereitgestellt. Einmal abseits der Großgruppe Zeit für ein Spiel allein oder zu zweit zu haben hat seinen Wert. Der Bewegungsraum ist mit flexiblen Spielgeräten ausgestattet, welche unterschiedliche Bewegungsmöglichkeiten bieten.

Besonders erwähnenswert ist unser großer Garten. Hier stehen den Kindern mehrere Möglichkeiten zum Rutschen, Schaukeln und Klettern zur Verfügung. Im Speisesaal finden sowohl die Vormittagsjause als auch das Mittagessen statt.



### 3.3. Raumkonzept der Krabbelgruppe

Die Krabbelgruppe verfügt über 5 abgegrenzte Räume:

- Eingangsbereich mit der Garderobe für die Kinder
- Gruppenraum mit integriertem Essbereich
- Küche
- Ruheraum
- Sanitärraum mit Wickelplatz, Kindertoilette und Waschbecken

Das Mobiliar bietet ausreichend Sicherheit, damit junge Kinder ihren Entwicklungsimpulsen frei nachgehen können. Rückzugsbereiche bieten Gelegenheiten, für sich alleine zu sein. Großzügige Teppiche in abgestimmten



Farben grenzen unterschiedliche Spielbereiche voneinander ab, geben räumliche Geborgenheit und lassen bodennahes Spiel zu. In offenen Regalen finden die Kinder entwicklungs-gerechtes Spielmaterial. Durch die Geräte zum Klettern, Rutschen, Balancieren und Schaukeln lernen die Kinder ihre motorischen Fähigkeiten kennen und können sie weiter entwickeln. An einer Malwand und einem Zeichentisch dürfen die Kinder ihrem Bedürfnis „Spuren zu hinterlassen“ nachgehen. Bilderbücher und ein gemütliches Sofa laden ein, sich alleine oder gemeinsam in Bilderwelten zu vertiefen. Eine kleine Spielküche und eine Reihe an

Verkleidungsutensilien, Taschen, Körben etc. regen die Phantasie und die Kreativität im Rollenspielbereich an. Konstruktionsmaterialien von einfachsten Holzbausteinen bis Duplo und unterschiedliche Fahrzeuge finden die Kinder am Bauplatz.

Im abgegrenzten Essbereich haben alle acht Kinder einen eigenen Sitzplatz und nehmen die Mahlzeiten gemeinsam ein. Im Ruheraum steht für jedes Kind eine eigene Matratze mit persönlichem Bettzeug bereit.

Der Sanitärraum verfügt über zwei kleine Waschbecken in entsprechender Höhe, ein Mini-WC und einen Wickelplatz kombiniert mit einer Badewanne. Die eigene Küche für das Vorbereiten der Mahlzeiten ist dem Gruppenraum angeschlossen.

## **4. Pädagogik**

### **4.1. Qualität**

#### **4.1.1. Pädagogische Grundsätze**

Unsere Qualität besteht darin, das Kind als Individuum wahrzunehmen und dabei unseren Auftrag als soziale Einrichtung, das Kind als Teil einer Gruppe zu integrieren, zu verfolgen. Dies benötigt Zeit und Hingabe. Durch die gruppenübergreifende Art zu arbeiten, wird das Kind von allen Pädagog\*innen des Hauses wahrgenommen. Das ermöglicht uns auf die aktuellen Lernthemen und Interessen der Kinder einzugehen, Stärken zu stärken, aber auch Unterstützung zu bieten, wo diese vermehrt benötigt wird.





Eine Balance zwischen Struktur und Freiraum soll dem Kind den nötigen Rahmen bieten, um sich sowohl individuell als auch gruppenspezifisch zu entfalten.

Das gesamte Team ist bestrebt einen guten und regelmäßigen Austausch untereinander zu pflegen. Dieser findet täglich, wöchentlich in Kleingruppen und mehrmals im Jahr in Form von Teammeetings statt. Unsere humorvolle Art, wohlwollendes Annehmen unserer Verschiedenheit und anderer Sichtweisen unterstützen uns in unserer Arbeit mit dem Kind.

Fortbildungen, Fachzeitschriften und Kurse, die seitens Magistrat und Land Salzburg angeboten werden, bieten uns gute Unterstützung, um sich mit den ständig verändernden, pädagogischen Richtwerten auseinander zu setzen und neue Impulse zu bekommen.

Eine wichtige Form der Qualitätssicherung ist die schriftliche Arbeitsdokumentation von gruppeninternen und -übergreifenden Inhalten durch das Fachpersonal und die Portfolioarbeit. Sie dienen dazu Gruppenprozesse zu erkennen und Lernfortschritte, Interessen und Stärken der Kinder transparent zu machen.

#### 4.1.2. Diversität und Inklusion

Jeder Mensch, jedes Kind und jede Familie bringt unterschiedlichste Erfahrungen, Werte, Talente, Sprachen etc. in den Kindergartenalltag mit ein. Diese Diversität und individuelle Vielfalt ist ein reicher Schatz, der unterschiedlichste Lernerfahrungen für alle im Kindergarten und der Krabbelgruppe möglich macht. So können Jüngere von Älteren Lernen, Erfahrungsberichte können Lernanreize für andere Kinder bieten, eine Sprachenvielfalt regt zum eigenen Sprachenlernen an...

Inklusion im Kindergarten bedeutet diese bunte Vielfalt erlebbar zu machen, also die Berücksichtigung des einzelnen Kindes im gleichen Maße wie die Bedürfnisse der gesamten Kindergartengruppe. In unserem Haus können Räume jederzeit umgestaltet werden, um den Bedürfnissen der Kinder gerecht zu werden, der Tagesablauf wird zwischen den haltgebenden Fixpunkten auf die aktuellen Geschehnisse angepasst, es wird zusätzliche Sprachförderung für Kinder mit erhobenem Sprachförderbedarf angeboten.

Kinder mit besonderen Bedürfnissen haben nach einer Abklärung in der Familienberatungsstelle des Landes Salzburg Anspruch auf eine zusätzliche Pädagogin für die Integration. Die Aufgabe einer Sonderkindergartenpädagogin besteht darin, mit dem bestehenden Team gemeinsam soziale Integration zu verwirklichen und die Kinder in ihrer Entwicklung zu unterstützen.

Diversität und Inklusion eröffnet ein breites Lernfeld für alle Beteiligten.

### 4.1.3. Schwerpunkte im Kindergarten und der Krabbelgruppe

Die Werte unserer humanitären Gesellschaft sowie Präsenz und Empathie tragen unser tägliches Miteinander. Das freie Spiel, in einer dem Entwicklungsstand des Kindes immer wieder angepassten, interessanten Umgebung, ist neben pädagogischen Impulsen der Hauptbestandteil unseres Tagesablaufs. Eine klare Struktur bietet den Rahmen. So hat jedes Kind Zeit und Raum, sich in seiner persönlichen Weise zu entfalten. Resilienz- das Grundvertrauen, dass jede Herausforderung im Leben bewältigt werden kann- bildet sich in den ersten Lebensjahren. Deshalb schenken wir Gefühlen und Emotionen besonderes Augenmerk. Kinder verfügen über ein hohes Maß an kreativem Potential, das von uns unterstützt wird. Denn ein kreativer Mensch findet selbstverantwortlich adäquate Problemlösungen. Ein Mensch, der Verständnis erfahren und Vertrauen entwickelt hat, versteht sich Hilfe zu holen.

In unserer pädagogischen Arbeit mit den Kindern orientieren wir uns am bundesländerübergreifenden BildungsRahmenPlan (BMUKK, 2009). Dieser dient als Grundlage unserer pädagogischen Arbeit im Kindergarten. Unsere Schwerpunkte liegen vor allem in folgenden Bereichen:

#### **Emotionen und soziale Beziehungen**

**Soziale Beziehungsfähigkeit:** Zu den entscheidenden Aufgaben in der emotionalen und sozialen Entwicklung gehört die Entwicklung sozial-kommunikativer Kompetenzen wie Kooperations- und Konfliktfähigkeit. Wir ermöglichen dies, indem wir den Kindern Zeit und Raum für soziale Interaktionen geben, in der sie Freundschaften knüpfen, sich in Konfliktsituationen üben, und ihre Selbstständigkeit fördern. Durch all diese

Erfahrungen entwickeln die Kinder ein Gefühl vom Ich zum Wir und erweitern dadurch ihre Selbst- und Sozialkompetenz.

**Identität:** Jedes Kind soll sich seiner selbst bewusst werden, insbesondere seiner Stärken und Fähigkeiten. Ebenso soll es ein Bewusstsein entwickeln bezüglich: Wer bin ich? Wer gehört zu mir? Viel Zeit investieren wir vor allem in Gespräche und dem aktiven Zuhören.

**Vertrauen und Wohlbefinden:** Kinder lernen Bindungsfähigkeit vor allem in den ersten 3 Lebensjahren. Jedes Kind soll sich selbst als kompetent erleben dürfen: Ich traue mich! Ich kann!

### Bewegung und Gesundheit

**Körper und Wahrnehmung:** Durch Bewegung erforschen und erobern Kinder ihre Umwelt, erfahren sich als selbstwirksam und werden dazu motiviert, sich weiteren Herausforderungen zu stellen. Bewegung trägt wesentlich zu einer gesunden physischen und psychosozialen Entwicklung bei, weshalb uns dieser Schwerpunkt auch sehr am Herzen liegt. Durch eine anregend gestaltete Umgebung mit vielfältigen Bewegungsanlässen in der Gruppe, im Turnsaal oder Garten, wird der natürliche Bewegungsdrang des Kindes gestillt. Dabei achten wir auf eine Balance zwischen Indoor- und Outdoor Aktivitäten. Auch die nähere Umgebung bietet Möglichkeiten wie Spaziergänge durch einen nahegelegenen Wald, Fußballspielen auf der Fußballwiese, Naturbeobachtungen am Leopoldskroner Weiher oder der Besuch von Tieren auf einer angrenzenden Wiese.

**Gesundheitsbewusstsein:** Das Kind lernt durch eigständiges Tun Gefahren einzuschätzen und Verletzungsgefahren frühzeitig zu erkennen. Auch der Umgang mit Wasser & Nahrung im alltäglichen Gebrauch hat einen wichtigen Stellenwert bei uns und wird pädagogisch begleitet.

### Natur und Technik

Grundlegende naturwissenschaftlich- technische sowie mathematische Kompetenzen zählen zu den wichtigsten Handlungskompetenzen für lebenslanges Lernen.

Wir geben den Kindern Zeit, zu beobachten und zu staunen. Dabei entdecken Kinder Zusammenhänge, erstellen Hypothesen, treffen Voraussagen und planen Neues. Um Kinder in der Explorationsphase nicht einzuschränken, halten wir Pädagogen uns gelegentlich im Hintergrund, indem wir zum Beispiel Spielmaterial zum Forschen anbieten, aber kaum Ideen mit dem Umgang des Materials oder Problemlösungen vorgeben. Dies unterstützt Kinder dabei, das

Neue auszuprobieren und ermöglicht ihnen, ihrer Kreativität freien Lauf zu lassen.

#### 4.1.4. Unser Bild vom Kind und die Rolle der Pädagog\*in



**Wir** ...sehen das Kind als Akteur seiner Entwicklung mit individuellem Entwicklungstempo.

... geben dem Kind Zeit, Gehör und Rituale, damit es sozial und emotional gestärkt wird.

... orientieren uns an dem, was das Kind mitbringt und planen im Hinblick auf die Gesamtgruppe unsere Bildungsangebote.

... sind bestrebt, dass dem Kind in unserer Institution ein Sicherheitsnest geboten wird. Durch Stärkung des Selbstvertrauens und der Resilienz wollen wir es zu einem selbstverantwortlichen Menschen machen, der adäquate Problemlösungen findet. Ein Mensch, der Verständnis erfahren und Vertrauen entwickelt hat, versteht es sich Hilfe zu holen und Hilfe zu geben.

... schaffen **Klarheit**, indem wir unsere **Begeisterung und Mitfreude** zum Ausdruck bringen, im gleichen Maße wie wir Grenzen setzen. Wir fungieren somit als Vorbild und Regulativ und helfen dem Kind sich in der Gesellschaft zurechtzufinden.

... unterstützen das Kind Impulsen nachzugehen oder diese zu kontrollieren. Somit wird es gestärkt, sein **inneres Gleichgewicht** selbständig zu regulieren bzw. im weiteren Leben „gut für sich selbst sorgen zu können“.

... wertschätzen das ICH im Kind und führen es zu einem gern gelebten WIR in unserer Gesellschaft. Empathie zu empfinden, sich sozial für die Gruppe verantwortlich zu fühlen und das Gefühl als Individuum wahrgenommen zu werden sind unsere Ziele.

... möchten mit unserer Bildungsarbeit wieder zurück zur wichtigen Basis. Ganz nach dem Grundsatz: „ Wer hohe Türme bauen will, muss lange beim Fundament verweilen.“( Zitat Anton Bruckner)

... wollen mit diesem Konzept unseren Grundsatz verdeutlichen, dass nicht das Produkt das Ziel unserer Arbeit mit dem Kind ist. Es ist der Weg, bei dem wir es begleiten.

#### 4.1.5. Erziehungs- und Bildungspartnerschaft

Die bestmögliche Entwicklung des Kindes erfordert eine gute Zusammenarbeit zwischen Erziehungsberechtigten und Fachpersonal, daher wünschen wir uns gegenseitiges Vertrauen und Wertschätzung. Unsere Zusammenarbeit mit den Eltern und anderen Institutionen findet in verschiedenen Formen statt:

- Einschreibung und erstes Aufnahmegespräch
- Regelmäßige Informationen anstehender Termine in Form von Aushängen vor den Gruppen bzw. dem Büro
- Elternbeirat( dieser wird am ersten Elternabend gewählt)
- Elternabende
- kurze Tür und Angelgespräche
- Haben Sie Fragen? Sie können sich vertrauensvoll an uns wenden
- Entwicklungsgespräche
- Zusammenarbeit mit anderen Institutionen( Schule, Bibliothek, andere Kindergärten, Sprachförderin, Logopädin, Augenreihenuntersuchung)
- Gegebenenfalls empfehlen wir auch andere Experten, die Unterstützung anbieten
- Feste, Feiern

## 4.2. Transitionen-Übergänge gestalten

### 4.2.1. Eingewöhnung Krabbelgruppe

Die sogenannte Eingewöhnung kann man nicht zeitlich begrenzen. Es ist der Beginn eines neuen Abschnitts für das Kind, aber auch für die Eltern, deshalb wird dieser von den Pädagog\*innen einfühlsam begleitet. Das Kind trennt sich zum Teil das erste Mal von den Eltern und taucht in eine große Gruppe von Kindern ein. Die Eltern vertrauen ihren größten Schatz einer anfangs fremden



Person an und erleben ebenfalls eine Trennung, wie das Kind.  
Wir geben dem Kind in den ersten Tagen den Rahmen, sich für eine kurze Zeitspanne in unserer Gruppe zu orientieren:

Wer ist da?

Was gibt es dort zu entdecken?

Wie fühlt es sich hier an?

Für uns hat sich folgendes **hausinternes Eingewöhnungsmodell** bewährt: Die Eltern bleiben die erste Woche im Raum und sind für ihr Kind da, wenn es sie braucht. Ein fixer Sitzplatz für Mutter oder Vater bietet Sicherheit, um frei zu beobachten und sich dann auf den Weg zu machen Kontakte zu knüpfen oder Spielsachen auszuprobieren. Wichtig für das Kind ist dabei zu wissen, dass es jeder Zeit wieder zu seinen Eltern zurück kann. Diese Abwechslung, zwischen Exploration und Möglichkeit zur Rückkehr in die Geborgenheit, ermöglicht eine schrittweise Eingewöhnung.

Wir schenken dem Kind unsere Aufmerksamkeit und nehmen dezent Kontakt auf. Ist eine Beziehung entstanden verabschieden sich die Eltern erst für eine kurze Zeitspanne, die entsprechend ausgedehnt wird. Die Verabschiedung findet immer auf dieselbe Weise statt. Auch wenn der Abschied nicht immer leicht fällt, setzen wir das Ritual der Verabschiedung fort, wenn das Kind sich von uns trösten lässt und dann, von uns begleitet, ins Spiel eintaucht. Diese Phase kann mehrere Wochen in Anspruch nehmen und gilt als beendet, wenn das Kind sich entspannt von den Eltern verabschiedet.

#### 4.2.2. Eingewöhnung Kindergarten

Es hat sich ein langsamer Einstieg bewährt, damit sich das Kind langfristig in der Kindergartengruppe wohl fühlen kann. In Absprache zwischen Eltern und der jeweiligen Pädagog\*in wird in Einbeziehung der Vorerfahrung(en) des Kindes und der ersten Beobachtungen im Kindergarten ein „Eingewöhnungsplan“ erstellt. Dieser ist so individuell und verschieden wie das Kind, sodass man ihn nicht auf ein Modell fest machen kann. Aufgrund unserer jahrelangen Erfahrungen hat sich die Orientierung am **Berliner Eingewöhnungsmodell** als hilfreich erwiesen.

So kann die Eingewöhnung wie im Beispiel ablaufen:

Am ersten Tag bleiben Sie mit Ihrem Kind für ca. 1 Stunde im Kindergarten. Das ermöglicht auch Ihnen das Haus und die Abläufe im Tagesgeschehen besser kennen zu lernen. Gemeinsam ist hier die Devise, das gibt Ihrem Kind Sicherheit und zeigt ihm, dass Sie Interesse an seinem neuen Lebensabschnitt haben. Die Anwesenheitszeiten werden in den nächsten Tagen ausgedehnt und das Kind nimmt an Ritualen wie beispielsweise Morgenkreis oder Morgenjause teil.

Die Eltern treten in den Hintergrund, die Pädagog\*in in den Vordergrund. Nach zwei bis drei Tagen verlässt die Mutter/ der Vater den Gruppenraum bzw. den Kindergarten. Sie sollten allerdings immer telefonisch erreichbar sein. Bei Kindern mit Betreuungserfahrung ist die Eingewöhnungszeit früher abgeschlossen, sie sollten jedoch bis zu sechs Wochen einplanen. Uns ist es wichtig, dass Vertrauen der Eltern zu gewinnen, da eine Unsicherheit bei den Eltern sich auch auf das Kind überträgt. Hier heißt es seitens der Pädagogin ruhig und fachlich auf die Situation einzugehen.

#### **4.2.3. Übergang Krabbelgruppe-Kindergarten**

Hat das Kind das dritte Lebensjahr bzw. die Kindergartenreife erreicht kann über einen Wechsel in den Kindergarten nachgedacht werden. Das Kind wird langsam und wiederholt durch Besuche in der neuen Gruppe auf die bevorstehenden Übergang vorbereitet. Vorherige Kontaktaufnahme mit den Kindergartenkindern ist durch abwechselnde Besuche in den jeweiligen Gruppen und durch die gemeinsame Benutzung des Gartens gegeben.

#### **4.2.4. Übertritt Kindergarten-Schule**

Von Geburt an erwirbt ein Kind Fähigkeiten, die es für das Leben und natürlich auch für den Schulalltag benötigt. Im Kindergarten wird das Kind individuell, ganzheitlich gefördert. Die Lernform „Spielen“ steht im Kindergarten an erster Stelle.

Speziell im letzten verpflichtenden Kindergartenjahr verdichten sich die Anforderungen in Richtung Erwerb der Vorläuferfähigkeiten. Um den Kindern den Übertritt in die Schule zu erleichtern, arbeiten wir mit den Schulen in der Umgebung zusammen, indem wir zum Beispiel einen Schulanfängerausflug dorthin machen. Dies macht den Kindern großen Spaß und ermöglicht dadurch eine erste positive Kontaktaufnahme.

Auf spielerische Weise wird das Kind seit Eintritt in den Kindergarten motorisch und kognitiv auf den Schulalltag eingestellt. Es darf sich erproben, selbst erkennen und entdecken, was sein Weg sein kann.

### **4.3. Tagesablauf**

#### **4.3.1. Unser Tagesablauf in der Krabbelgruppe**

In der Krabbelgruppe beginnt der Tag bereits um 6.30h. Die Eltern verabschieden ihr Kind an der Türe zwischen Garderobe und Gruppenraum und übergeben es der anwesenden Pädagog\*in. Dafür nehmen wir uns Zeit, damit das Kind gut in den Tag starten kann.

Bis ca. 8.45 Uhr ist die Kindergruppe vollständig und unser erstes gemeinsames Ritual ist die Morgenjause, welche vom Magistrat zur Verfügung gestellt wird.

Nach dieser Mahlzeit haben die Kinder bis ca. 10.50 Uhr Zeit sowohl für freies als auch angeleitetes Spiel in den verschiedenen Spielbereichen oder im Garten.



Der individuellen Pflegesituation widmen wir besondere Aufmerksamkeit. Je nach Gelegenheit können einzelne Kinder mit einer Pädagog\*in einen Spaziergang machen oder wir gehen gemeinsam in den Garten. Um den Kontakt mit den Kindergartenkindern zu fördern besuchen uns auch die Kinder aus dem Kindergarten.

Um ca. 11.00 Uhr nehmen wir unser gemeinsames Mittagessen ein. Jene Kinder, die nicht abgeholt werden, gehen um 12.00 Uhr gemeinsam in den Ruheraum. Zeit für den Mittagsschlaf.

Nach der Mittagsruhe können die Kinder ab 13.30 Uhr wieder abgeholt werden. Um ca. 14.15 Uhr nehmen die Kinder, die auch nachmittags angemeldet sind, einen von zuhause mitgebrachten Snack ein. Bis unsere Einrichtung geschlossen wird, kann jedes Kind seinen Spielbedürfnissen frei nachgehen.

### 4.3.2. Unser Tagesablauf im Kindergarten

Ab 07:00 Uhr in der Früh werden die ersten Kinder von einer Pädagog\*in des Hauses in einer der beiden Gruppen erwartet. Die Zeit des Verabschiedens von den Eltern darf bewusst erlebt werden und endet ab der Übergabe an die diensthabende Pädagog\*in. Angekommen im Gruppenraum widmet sich das Kind frei einem Spiel und den Spielpartnern. So Mancher benötigt noch eine kurze Kuscheleinheit, um gut in den Tag starten zu können.

Ab einer größeren Anzahl an Kindern gehen sie in die jeweilige Stammgruppe. Die Pädagog\*innen haben am Vormittag Raum und Zeit, um sich individuell mit den Kindern zu beschäftigen. Sie unterstützen sie in ihrem Entwicklungsprozess und fördern somit ihre Kompetenzen.



Vom Magistrat wird den Kindern während des Vormittags eine Jause angeboten. Diese findet im Speisesaal von 08:30 - 09:45 Uhr statt. Nachdem sie sich je nach Hungergefühl gestärkt haben, beginnt die Öffnung der verschiedenen Bereiche des gesamten Hauses( Gruppenräume, Turnsaal, Eingangshalle, Büro). Frei nach Stärke und Vorliebe des Kindes entscheidet es sich in welchen Bereich es gehen möchte: Im Turnsaal findet ein Ausgleich zwischen angeleitetem Turnen und freien Bewegungsbaustellen statt.



Die Eingangshalle ist ein variabel spielbarer Bereich, der je nach Themenschwerpunkt immer wieder umfunktioniert wird. Das Ende der Öffnung der Gruppen leitet unser tägliches Zusammenkommen in der Stammgruppe ein. Dort werden Lieder gesungen, Geschichten erzählt, Anliegen der Kinder besprochen sowie Interessens- und Lernthemen aufgegriffen. Danach gehen wir in den Garten. Er ist bei den Kindern sehr beliebt und wird- sofern es das Wetter zulässt- nahezu täglich genutzt. Von 11.15 bis 12.30 Uhr findet das Mittagessen, für die dafür angemeldeten Kinder, im Speisesaal statt. Sie werden dabei von einer Pädagog\*in begleitet. Anschließend folgt die Erholungsphase. Nun dürfen sich die Kinder in ihrer Stammgruppe einfinden, wo sie sich auf einer Decke je nach körperlichem Verlangen entspannen können. Wir unterstützen diese kurze Phase des Tages mit Musik und/oder einer Geschichte. Danach ist wieder Zeit fürs freie Spiel. Um ca. 14.45 Uhr stärken wir uns gemeinsam in der Gruppe oder im Garten mit der Nachmittagsjause, welche von den Eltern mitgegeben wird. Danach ist wieder Zeit sich dem Spiel zu widmen, bis der Kindergarten schließt.

#### **4.4. Feste im Kindergarten und Krabbelgruppe**

Gemeinsame Feste und Feiern im Jahreskreis gehören zur bewährten Tradition unseres Hauses. Sie gliedern ein Jahr in verschiedene Abschnitte und verbinden die Gruppen miteinander. Jedes Jahr überlegen wir aufs Neue den Ablauf eines Festes, angepasst an die Kinder und beeinflusst durch neue Ideen:

- Geburtstag (intern)
- Laternenfest/Lichterfest (mit Eltern)
- Nikolaus (intern)
- Fasching (intern)
- Ostern (intern)
- Familienfest/Sommerfest (mit Eltern)
- Abschlussfest für die künftigen Schulanfänger (intern)

Für unsere Krabbelgruppenkinder werden die Feste in ihrer Intensität und Dauer an das Alter und die Ausdauer der Kinder angepasst.

### **5. Sonstiges**

#### **5.1. Verfasser\*innen**

Am pädagogischen Konzept des Kindergartens & Krabbelgruppe Rositten haben folgende Personen mitgearbeitet: Bayer Sabrina, Bracher Doris, Knoll Petra, Schermann Andrea, Wanninger-Roithner Waltraud.